

VERFASSER: FLORIAN STAHL

Beiträge zum Hochwasserschutz und natürlichen Wasserrückhalt am Beispiel der Lahn in Rheinland-Pfalz

BETREUER: MINISTERIALRAT A.D. PROF. AXEL LORIG

Hochwasserschutz an der Lahn zwischen Diez und Nassau

Bei der Durchführung von Maßnahmen zum nachhaltigen Hochwasserschutz gestaltet sich die Umsetzung in dem Gebiet der Lahn aufgrund des Geländes in dem Gebiet zwischen Diez und Nassau schwierig. Die steilen Geländeformationen, Besiedlung und Infrastruktur vermindern die Flächen, welche geeignet sind, um Hochwasserschutz an der Lahn zu betreiben. Des weiteren wird aufgrund der angrenzenden Naturschutzgebiete der Raum für Maßnahmen zunehmend kleiner.

Hochwasserschutz – Ursachen – Methoden

Hochwasser kann nie vermieden werden, und der Umfang ist nicht genau zu bestimmen. Vermehrt tritt Hochwasser im Frühjahr auf, bei der Schneeschmelze vereint mit Starkregenereignissen. Durch Versiegelung von Randgebieten, die allgemeinen Geländeeigenschaften, Begradigung von Flüssen oder durch klimatischen Veränderungen wird das Risiko der Entstehung von Hochwasser weiter gefördert.

Die Umsetzung, um solche Ereignisse abzuwenden sind in technischen Hochwasserschutz und natürlichen Hochwasserschutz zu unterscheiden. Unter technischem Hochwasserschutz wird meist auf Deiche, Flutpolder oder Rückhaltebecken hingewiesen, um Wassermassen bis zu einer bestimmten Füllkapazität aufzunehmen. Der naturnahe Hochwasserschutz versucht, mit Ausweisen von Retentionsräumen, Schaffen von Auengebieten oder Renaturierung von Gewässern, Flächen für kontrollierte Überflutung zur Verfügung zu stellen.

Sämtliche Maßnahmen dienen dazu, Wasser außerhalb von Ortschaften kontrolliert versickern zu lassen oder zu halten. Bei kleineren Gebieten jedoch ist für solch große Maßnahmen kaum Platz vorhanden, speziell in der Nähe besiedelter Gebiete. Dort werden meist Kombinationen verschiedener Maßnahmen angesetzt, um Wasser schnell an Flächen zu bringen, wo es gesammelt wird oder versickern kann.